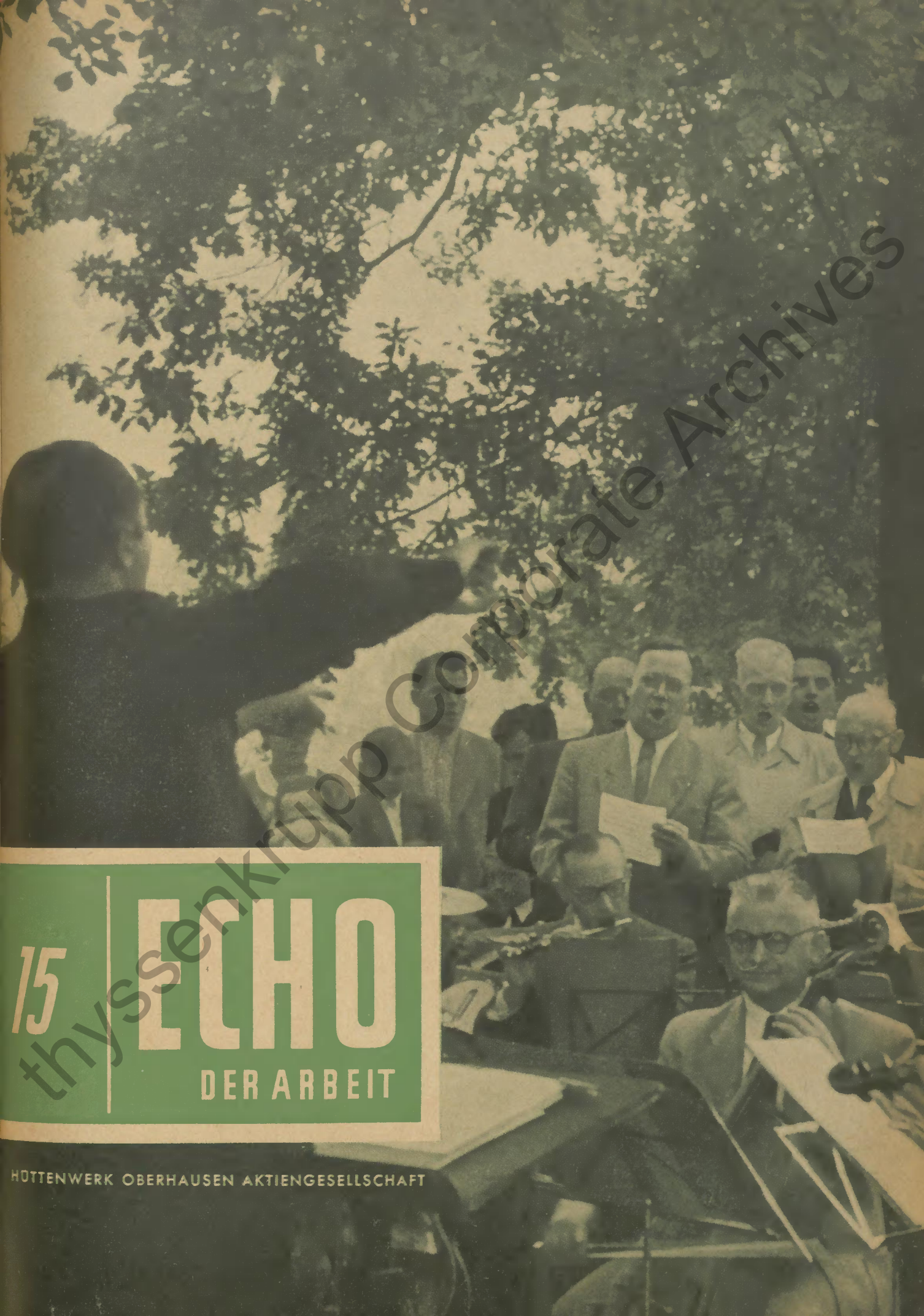


15

ECHO DER ARBEIT

HÜTTENWERK OBERHAUSEN AKTIENGESELLSCHAFT

thyssenkrupp Corporate Archives

ECHO
DER ARBEIT

Herausgeber: Hüttenwerk Oberhausen AG, Oberhausen (Rhld.), Essener Straße 66. Verantwortlich: Direktor Karl Strohmenger.

Redaktion: Manfred Ph. Obst. Anschrift der Redaktion: Essener Straße 64, Telefon 2 41 31, Nebenstelle 281; Werksruf 38 47.

Druck: VVA-Druck, Vereinigte Verlagsanstalten GmbH., Oberhausen. Klischees: Vignold, Essen. — Das ECHO DER ARBEIT erscheint zweimal monatlich und wird allen Werksangehörigen der Hüttenwerk Oberhausen AG einschließlich des Drahtwerkes Gelsenkirchen und des Südhafens Walsum unentgeltlich zugestellt. Auflage: 15 000.

Jahrgang 3 August 1952 Nummer 15



Unterm Blätterdach

läßt sich gut musizieren. Das dachten sich auch die Männer mit den goldenen Kehlen vom Sängerbund und die wackeren Musikanten des Werksorchesters. Von da bis zum gemeinschaftlichen Konzert in den Anlagen des Kaisergartens war es nur ein Schritt. Genauer gesagt: Es waren fünfhundert Meter. Und die bewältigte man zur Freude der vielen Spaziergänger und Konzert-Freunde an einem strahlend schönen Sommer-Sonntagmorgen. Der Besuch war erstaunlich rege, der Beifall für die wie stets gekonnt musizierten und gesungenen Melodien sehr herzlich und der Wunsch nach Wiederholung allgemein. Nur die Drahtwerker aus Gelsenkirchen und die Männer vom Südhafen Walsum sind böse. „Warum spielt Ihr nicht einmal bei uns", fragen sie mit Recht.

HEUTE

Ehrungen für HOAG-Sportler Seite 172
Die 4 fährt zum Friedhof Seite 173
Besuch in Taivallahti Seite 177
Blitzblank und nagelneu Seite 178

In Kraft getreten

Am 25. Juli um fünf Uhr morgens ist der Vertrag über die Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl in Kraft getreten. Die Montan-Union, nach ihrem Schöpfer, dem französischen Außenminister, „Schuman-Plan" benannt, ist errichtet. Oft konnte man starke Zweifel hegen, ob die Bemühungen der sechs Außenminister von Frankreich, Deutschland, Italien, Holland, Belgien und Luxemburg von Erfolg gekrönt sein würden.

Noch ist kein endgültiger Plan für die neunköpfige Behörde, in die mit Dr. Potthoff auch ein deutscher Gewerkschaftler einziehen wird, festgelegt worden. Fest steht jedoch, daß am 10. September zum ersten Male das Parlament der Montan-Union in Straßburg zusammentreten wird, nachdem genau einen Monat vorher, am 10. August, die Hohe Behörde und der Gerichtshof sich erstmals in Luxemburg versammeln. Der prinzipielle Vorschlag des französischen Außenministers, „einstweilen Straßburg, endgültig Saarbrücken, und zwar ein europäisches Saarbrücken" als Sitz zu bestimmen, führte die sechs Minister, die zum Vertragsbeginn in Frankreichs Außenministerium am Quai d'Orsay weilten, zum vielleicht wichtigsten Problem eines künftigen Vereinten Europa: der Saar. Inzwischen wurden neue Verhandlungen festgesetzt, allerdings ist die Frage nach dem Sitz der Schuman-Plan-Behörden damit noch nicht vorangekommen.

Mit der Errichtung der Montan-Union wird das erste Blatt im neuen Buch einer europäischen Geschichte aufgeschlagen. Das, was Jahrhunderte nicht vermochten, erzwangen die sieben gefahrumdräuten Jahre nach 1945: die Europäer enger zusammenrücken zu lassen. Gewiß, die Montan-Union ist erst ein Anfang und über ihr Wirken kann noch nichts gesagt werden. Fest steht jedoch, daß der europäische Mensch gewillt ist, dieses und jenes Zipfelchen und vielleicht mehr seiner nationalen Souveränität preiszugeben zugunsten eines größeren, weniger gefährdeten Europa.

Zwischen der ersten französischen Ankündigung des Schuman-Planes im Mai 1950 und seinem Inkrafttreten liegen zwei Jahre. Als die letzte Ratifizierungsurkunde deponiert wurde, begann die „vorbereitende" Periode, die mit der Errichtung eines gemeinsamen Marktes abgeschlossen werden wird.

Als erste Auswirkung des Schuman-Planes muß die Freigabe der deutschen Stahlproduktion durch die Hohen Kommissare angesehen werden, die unmittelbar nach Inkrafttreten erfolgte. Auch die Funktionen der Internationalen Ruhrbehörde werden jetzt schrittweise abgebaut und die Kontrollrechte der Alliierten über Betriebsführung und Investitionen innerhalb der Montan-Industrie erlöschen, während das Gesetz 27 (Entflechtung der Schwerindustrie) fortgeführt wird. Die Hohe Behörde der Montan-Union erhält jedoch Weisungsbefugnis.

Die Ratifizierung des Schuman-Planes in den Parlamenten

Länder	*Datum*	*Abstimmungsergebnis*
Deutschland:		
Bundestag	11. 1. 52	232 gegen 143, 3 Enth.
Bundesrat	1. 2. 52	einstimmig
Belgien:		
Deputiertenkammer	12. 6. 52	165 gegen 13, 13 Enth.
Senat	6. 2. 52	102 gegen 4, 58 Enth.
Frankreich:		
Nationalversammlung	13. 12. 51	377 gegen 233, 9 Enth.
Rat der Republik	1. 4. 52	177 gegen 31, 87 Enth.
Italien:		
Deputiertenkammer	16. 6. 52	275 gegen 98
Senat	17. 3. 52	148 gegen 97
Luxemburg:		
Deputiertenkammer	13. 5. 52	47 gegen 4
Niederlande:		
Unterhaus	31. 10. 51	62 gegen 6
Oberhaus	19. 2. 52	36 gegen 2

thyssenkrupp Corporate Archives



Johann Niederhoff fotografierte:

Schäfer am Weiher

Zu diesem Bild sollte man eigentlich nichts mehr sagen — es spricht für sich und erfüllt damit alle Voraussetzungen, die man an eine Fotografie stellen muß. Aber da dieses Bild, von seinem Schöpfer „Der Schäfer am Weiher" genannt, zu unserem Fotowettbewerb eingereicht wurde, sei doch noch ein Wort gestattet. Als das ECHO DER ARBEIT zu dem gegenwärtig laufenden großen Fotowettbewerb aufrief, war man sich bewußt, daß es sich um Amateure handelt, die mit Blende und Belichtung in die Bahn treten. Dennoch hat das Preisrichterkollegium unter Franz Ruffing, dem namhaften Grafiker vom Bund-Verlag, Köln, die Ansprüche bewußt hochgeschraubt. Als zur Juni-Preisverteilung geschritten wurde, stach das obige Bild so kraß von den übrigen Einsendungen ab, daß sich das völlig unabhängig arbeitende Preisrichterkollegium entschloß, nur dieses Foto zu prämieren. Die übrigen ausgesetzten Preise werden den künftigen Monats-Wettbewerben zugeschlagen.

Unter den weiteren Einsendungen befinden sich eine Reihe von Bildern, die für eine Veröffentlichung im ECHO DER ARBEIT vorgesehen sind. Da jedoch bei der Preisverteilung nur rein künstlerische Erwägungen eine Rolle spielten, blieb es bei der Entscheidung der Preisrichter.

Das Foto „Der Schäfer am Weiher" wurde mit der Retina II von Johann Niederhoff (Sozial-Betriebe) an einem Hochsommerabend im Westerwald aufgenommen. Für Fotofreunde die Daten: Blende 4, 1/50 sec Belichtung, 18 Uhr.

Der Fotowettbewerb läuft wie angekündigt weiter. Bereits im nächsten Heft werden die Ergebnisse des Monats Juli bekanntgegeben. Einsendungen sind nach wie vor an die Redaktion ECHO DER ARBEIT zu richten. Die Bedingungen können in Heft 9, Seite 104, und Heft 12, Seite 144, nachgelesen werden.

Wenn all die Hüttenwerker, die als Freunde der Fotografie gelten können, nun zum nächsten „Foto-Monat" rüsten, so sei abschließend noch ein guter Rat mitgegeben: Sucht das Motiv nicht nur in der weiten Ferne! Ein höheren Ansprüchen genügendes Bild muß nicht immer randvoll der landläufigen „Schönheit" sein. Gerade im engeren Bezirk unserer Heimat bieten sich unzählige Möglichkeiten dem Auge des Fotografen. Spürt sie auf, zeigt die Einmaligkeit des Reviers, seiner Menschen und Arbeitsstätten!

Wir haben z. Z. Bedarf an **weiblichen Bürokräften,** insbesondere Stenotypistinnen. Um möglichst Angehörige von Belegschaftsmitgliedern berücksichtigen zu können, geben wir hiermit davon Kenntnis mit der Bitte, gegebenenfalls bei unserer Personalabteilung für Angestellte eine schriftliche Bewerbung einzureichen. Beizufügen sind folgende Unterlagen:

a) handgeschriebener Lebenslauf, b) nach Möglichkeit neueres Lichtbild, c) Abschriften sämtlicher Zeugnisse und d) Referenzen.

Voraussetzung sind der Nachweis einer abgeschlossenen kaufmännischen Berufsausbildung oder mindestens eine mehrjährige entsprechende Praxis, vor allem aber einwandfreie Kenntnisse und Fertigkeiten in der Kurzschrift und im Maschinenschreiben.

thyssenkrupp Corporate Archives

Ehrungen für HOAG-Sportler



Oben:

Turnerbündler wurden Stadtmeister

Die Handballstadtmeisterschaft 1952 errang sich der Turnerbund Oberhausen. Handballobmann Meischl (Wohnungsverwaltung) freut sich, daß neun der elf Spieler HOAG-Männer sind. Stehend von links nach rechts: Meischl, Hoffmann, Lorenzen, Denne, G. Schilly, Pauly, Trainer Genter; knieend: Kerz, Herm. Christiansen, Lück, K. Christiansen, Heinz; sitzend: H. Schilly, Braun, Jörissen. Torwart Braun hält den Wanderpreis der Stadt Oberhausen in der Hand. Den erfolgreichen Handballern unsern herzlichen Glückwunsch!

Rechts:

Prachtstück der Rudererzunft

Der Vorsitzende des RV Oberhausen, Dr. Fritz Morawe, feierte kürzlich den fünfzigsten Jahrestag, da er das erste Mal die Ruder-Riemen anpackte. Der Deutsche Ruder-Verband ehrte ihn durch Verleihung der goldenen Nadel, der Rhein.-Westf. Regatta-Verband ließ einen Silber-Becher überreichen, der RV Oberhausen verlieh die goldene Vereinsnadel, die Stadt schickte einen Strauß Gladiolen, und die Rudererzunft aus den Städten der Umgebung gratulierte. Dr. Morawe, Chef der Wärmeabteilung, sei ein „Prachtstück aus der Zunft der alten, biederen Ruderer", meinte Regatta-Verbands-Vorsitzender Haas. Dem verdienten Pionier der Ruderer unser „Glückauf!"





Einer, der gut lachen hat!

Wenn unser Kollege Dietrich Brauer, NO, vielleicht noch irgendwelchen Zweifel an der Sicherheit unserer Arbeitsschuhe mit Stahlkappe gehabt haben sollte, seit dem 9. Juli hat er diese Zweifel nicht mehr. An diesem Tage erlebte Brauer, daß ihn sein Sicherheitsschuh vor einer schweren Verletzung bewahrte. Der Kollege war gerade mit Rangierarbeiten beschäftigt, als beim Andrücken der Lok ein Block von etwa achtzig Kilo vom Wagen und ausgerechnet auf seinen Fuß fiel! Die Arbeitskollegen glaubten, daß Dietrich Brauer mit zerquetschtem Fuß krankenhausreif sei. Aber siehe da — der Schlag war von der Stahlkappe des Schuhes abgefangen worden. Brauer erlitt nur einen geringfügigen Bluterguß. Gut, daß Kollege Brauer so einsichtig war, Sicherheitsschuhe zu tragen. Sonst hätte er heute ganz bestimmt nicht mehr gut lachen!

thyssenkrupp Corporate Archives

Die ④ fährt zum Friedhof



Seit wenigen Tagen wurde wieder eine neue Arbeitsschutz-Ausstellung (im Sozialhaus, Essener Straße 106) eröffnet. Hauptthema: Schiene und Straße. Das Besondere an dieser Ausstellung ist, daß jeder Werksangehörige (und nicht nur bestimmte Berufsgruppen oder Betriebe) angesprochen werden. Da ist die Straßenbahnlinie 4, die zwar nach Lirich, zugleich aber auch zum Friedhof fährt, da ist der Kollege Leichtsinn, der die Puffer eines Waggons mit einem Polstersessel verwechselt, da ist der unvorsichtige Fußgänger ... Zugleich aber — und das wird das Kind im Manne interessieren — gibt es Spielzeugeisenbahnen und Verkehrspläne mit Spielzeug-Autos. Die Ausstellung bringt also einen lebendigen Querschnitt durch das Verkehrsleben der Gegenwart. Die ständig steigenden Verkehrsunfälle machen es erforderlich, daß sich jeder Verkehrsteilnehmer mit den Verkehrsvorschriften bekanntmacht. Die neue Unfallschutz-Ausstellung will dazu beitragen. Und da sie es in sehr humorvoller und anschaulicher Weise unternimmt, wird das Interesse rege sein, zumal ein Preisausschreiben mit vielen schönen Preisen die Besucher erwartet. Diesmal sollte keiner am Sozialhaus vorübergehen, ohne wenigstens einen Blick in die neue Ausstellung geworfen zu haben.

Das nebenstehende Bild zeigt einen Ausschnitt aus dem Verkehrspreisausschreiben, dessen Bedingungen weiter unten zu erfahren sind. Unten links erkennt man den Kollegen Leichtsinn, als er noch heile Knochen sein eigen nennen kann. In der Ausstellung sind viele Modelle zu sehen, die beachtet werden wollen. Wann kommst du einmal vorbei?





Erster Preis: Ein Fahrrad

Die Ausstellung in der Essener Str. 106 zeigt 2 Schaukästen mit einer Anzahl von Verkehrsverstößen. Diese Fehler sollen aufgefunden werden. Bei richtiger Lösung winken wertvolle Preise und zwar:

1. Preis 1 Fahrrad
2. Preis 1 Fotoapparat im Werte von ca. 70.— DM
3. Preis 1 Fotoapparat im Werte von ca. 40.— DM
4.—13. Preis je 1 Paar Sicherheitsschuhe zum Preise von ca. 18.— DM
14.—23. Preis je 1 Band Knaur's Weltlexikon.

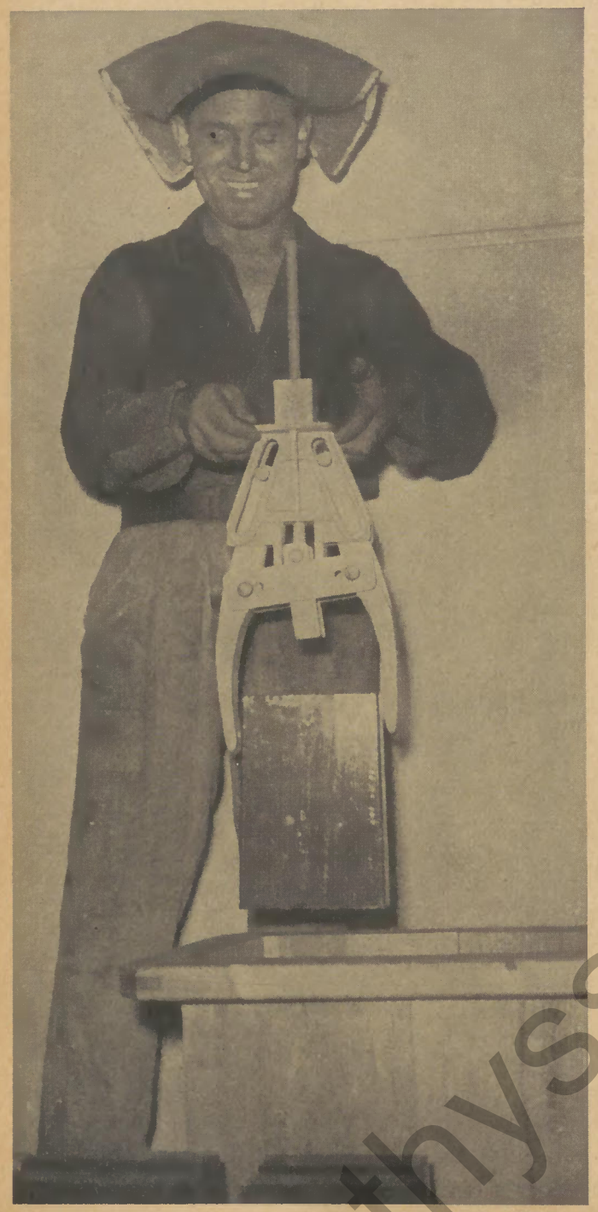
Teilnahmeberechtigt sind Belegschaftsmitglieder und deren Familienangehörige. Teilnahmebedingungen sind in der Ausstellung erhältlich. Die Lösungen sind bis zum **15. 9. 1952** an die Abt. Arbeitsschutz, Essener Str. 106, zu senden oder in den dort angebrachten Briefkasten abzuwerfen. Bei Eingang mehrerer richtiger Lösungen entscheidet das Los. Die Ergebnisse des Preisausschreibens werden im „Echo der Arbeit" veröffentlicht.

thyssenkrupp Corporate Archives

Erst sieht es wie ein Spiel aus . . .

Vom Modell zum neuen Tiefofen / Bereits im Januar betriebsfertig

Unsere Bilder zeigen nicht, wie der Vater mit dem Holzbaukasten seiner Kinder spielt. Aber der Grundsatz, daß man spielend am leichtesten lernt, wurde auch für die Einführung des neuen Tiefofens im Blechwalzwerk zu Nutze gemacht. Von Ofen, Brammen und Kran sind Holzmodelle angefertigt worden, mit denen jeder die Verteilung der Brammen im Ofen selbst erproben kann. Wenn der Ofen später eine Glut von 1250 Grad ausstrahlt, wird es nicht einfach sein, die Aufstellung der Brammen im Ofen richtig zu erklären. Nur 35 bis 40 Prozent der Herdfläche darf benutzt werden, um dem Gas freien Durchgang zu gewähren und eine schnelle und gute Durchwärmung zu erreichen. Dies



alles läßt sich am Modell leichter erklären, und jeder darf damit „spielen" und lernt dadurch, wie der Ofen demnächst besetzt werden muß. Aber nicht nur ein Modell der Einzelkammer ist gemacht worden, sondern ein weiteres von der gesamten Ofenlage, das den Beteiligten und unseren Lesern einen Überblick gibt, wie nach Fertigstellung die Anlage aussehen wird. Das Blechwalzwerk hat nicht genügend Ofenraum, um die Duo-Walzenstraße voll zu beschäftigen. Deshalb wird eine neue Tiefofenanlage erstellt mit zwei Kammern, wovon jede Kammer siebzig Tonnen fassen kann. Der Ofen hat Stein-Rekuperatoren für die Vorwärmung des Gases und der Luft. Die gesamte Steuerung des Wärmevorganges erfolgt automatisch durch Verbrennungsregler und Ofendruckregler. Die Deckel, die für einen vollkommen dichten Abschluß sorgen, werden durch eine besondere Maschine gehoben und zur Seite gefahren. Das Beschicken des Ofens und den Transport der warmen Brammen zur Walzenstraße besorgt ein Zangenkran. Die Ofenkammer ist 4100 Millimeter tief und die schwerste Bramme 2700 Millimeter lang. Dementsprechend mußte die Höhe der Halle gewählt werden, die vollkommen neu erstellt werden muß und den Abbruch alter, nicht mehr benötigter Hallen notwendig macht. Die Bauzeit für den Tiefofen ist kurz. Er soll bereits Januar nächsten Jahres fertig sein. Auf WO ist dadurch über Nacht eine Großbaustelle erstanden. Man merkt es schon am Tor 8 an dem starken Lastwagenverkehr, wo mit Zement und Kies beladene Wagen unaufhörlich einfahren. Nachdem zuerst mit modernen Bohrern die Baugrube, die über 10 Meter tief, ausgehoben wurde, sind jetzt Betonmischer und Betonpumpen, sowie Transportbänder und Spezialkippen modernster Bauart damit beschäftigt, Beton herzustellen und zu vergießen.

Während die Fundamentarbeiten im Blechwalzwerk ausgeführt werden, ist der Brückenbau der Gutehoffnungshütte Sterkrade damit beschäftigt, die Hallenkonstruktion zu erstellen, und bei der MAN in Nürnberg wird der schwere Zangenkran angefertigt, damit alles fristgemäß in Betrieb genommen werden kann. Der Tiefofen wird von der deutschen Niederlassung einer amerikanischen Firma gebaut, wobei die Einzelteile fast ausschließlich in Deutschland erstellt und von deutschen Fachkräften montiert werden. Für die amerikanische Eisenindustrie wurden in den letzten Jahren mehrere Hundert dieser Öfen gebaut, so daß die Ofenbaufirma über größte Erfahrungen verfügt, die wir durch Übernehmen dieser erprobten Konstruktion zu Nutze machen. Das Blechwalzwerk verfügt nach Fertigstellung dieses Ofens über eine neue moderne Anlage, die einwandfrei gewärmte Brammen liefern wird. Da der gesamte Transport der Brammen, Schlacke und Deckel mechanisiert ausgeführt wird, wird die Arbeit an allen leichter sein, und Unfälle werden weitgehend ausgeschlossen.

Diestel

Bild links:

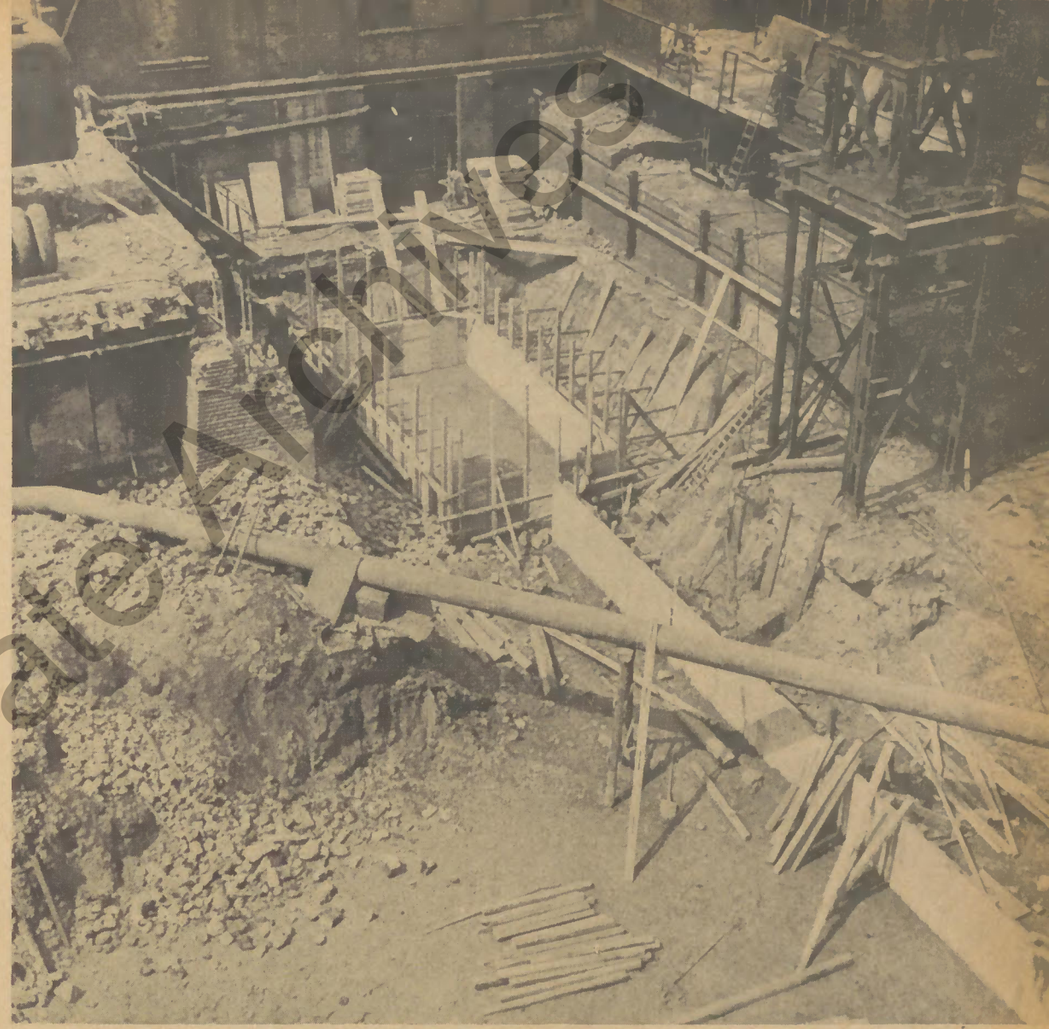
Noch kann Erich Gerber vom Grobblechwalzwerk mit Fingerspitzen den „Zangenkran" heben. Wenn aus dem Modell einer Kammer des neuen Tiefofens samt Zangenkran aber erst stählerne Wirklichkeit geworden ist, kann sich nicht nur die Größenverhältnisse verändert – auch die Fingerspitzen gelten nicht mehr . . .

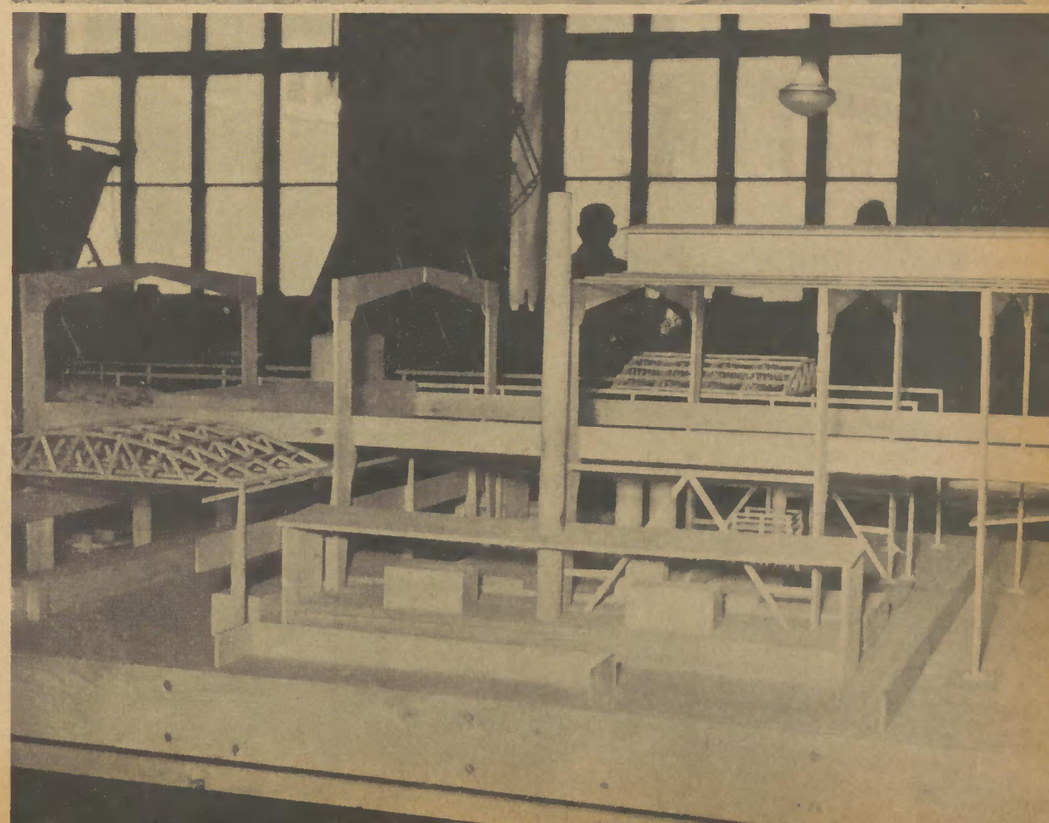
Rechts oben:

Großbaustelle auf WO. Wie mächtig die neue Tiefofenanlage wird, zeigt dieses Bild sehr deutlich. Erst bei näherem Hinsehen erkennt man die arbeitenden Männer

Rechts unten:

Neben den Reißbrettern des Technischen Büros steht das Gesamtmodell der neuen Tiefofenanlage. Ein „Spielzeug mit tieferer Bedeutung", wie der Artikel erzählt.





thyssenkrupp Corporate Archives

Noch ein Blick auf die BKK

Im Berichtsjahr 1951 wurden von der Betriebskrankenkasse bei 17 262 Mitgliedern 58 905 Krankenscheine an Mitglieder und 63 550 Krankenscheine an Familienangehörige ausgegeben.

9 806 Versicherte waren im Berichtsjahr arbeitsunfähig krank, und zwar an insgesamt 258 278 Tagen, wovon 49 399 Tage in Krankenhäusern verbracht wurden.

In der Familienhilfe wurden die Krankenhauspflegekosten in 2 298 Fällen mit 53 449 Tagen übernommen.

In der Wochenhilfe sind 45 Leistungsfälle für Mitglieder und 660 Leistungsfälle für Angehörige zu verzeichnen.

An Todesfällen weist die Statistik 77 Fälle von Mitgliedern und 119 Fälle von Angehörigen auf.

Einnahmen und Ausgaben pro Kopf des Mitgliedes

Auf den Kopf des Mitgliedes entfielen:

an Einnahmen	DM 220,96
und an Ausgaben	DM 235,48

Die Gesamtsumme der einzelnen Einnahmen und Ausgaben ist aus dem 1. Teil des Berichtes zu entnehmen.

Krankenstand

Die Ausgaben wurden sehr ungünstig beeinflußt durch den hohen Krankenstand, der im Jahresdurchschnitt auf 4,47 % lag und bedeutend ungünstiger war als im Jahre 1950, wo er nur 3,94 % betrug (siehe Schaubild).

Leistungsverbesserungen

Mit Beginn des Berichtsjahres wurden weitere Leistungsverbesserungen eingeführt. Der Zuschlag zum Krankengeld für den Ehegatten wurde von 5 v. H. auf 10 v. H. des Grundlohnes erhöht und der Zuschlag für Kinder und sonstige Angehörige verdoppelt, von 2,5 v. H. auf 5 v. H. des Grundlohnes.

Der Höchstzuschuß für größere Heil- und Hilfsmittel für Mitglieder wurde von DM 100,— auf DM 200,— und für Angehörige von DM 50,— auf DM 100,— erhöht.

Erholungskuren

Im Jahre 1951 waren 517 Personen in Landkrankenhäusern und im Erholungsheim zu einer 3- bzw. 4-wöchigen Kur untergebracht.

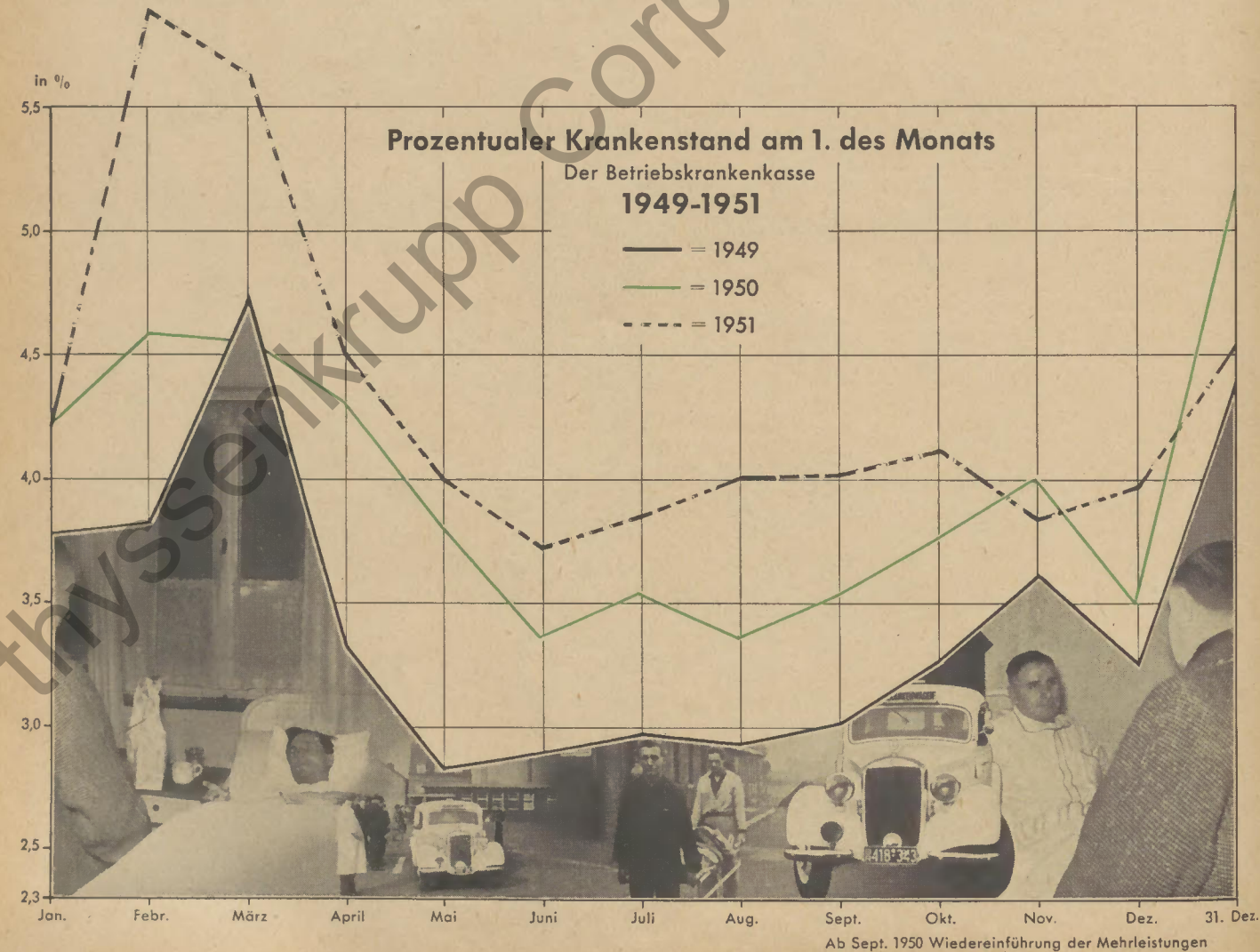
Die Verschickung erfolgte in die Landkrankenhäuser:

Anholt (holländische Grenze)	Olsberg (Hochsauerland)
Brilon (Hochsauerland)	Tecklenburg (Teutob. Wald)
Burgsteinfurt (Münsterland)	Telgte (Münsterland)
Fredeburg (Hochsauerland)	Wettringen b. Rheine
Kirchhellen b. Recklinghausen	Winterberg (Hochsauerland)

Ein Teil der Kranken war in dem Erholungsheim Nassau (Lahn) untergebracht.

36 Kranken wurde ein Landaufenthalt unter Fortzahlung des Krankengeldes bewilligt.

Abschließend ist noch zu bemerken, daß die Landkrankenhäuser Anholt, Fredeburg, Kirchhellen, Wettringen und Winterberg im Jahre 1952 nicht mehr belegt werden. Zum Ausgleich stehen Heime in Schwalefeld (Waldeck) und in dem Luftkurort Selters (Westerwald) zur Verfügung.



Ab Sept. 1950 Wiedereinführung der Mehrleistungen

thyssenkrupp Corporate Archives

Besuch in Taivallahti



In Helsinkis idyllischen, aber tückischen Gewässern vor einem Trainingsstart

Es ist nicht leicht, Olympiakämpfer zu besuchen und zu interviewen. Vor dem Rennen ist es nicht gut, weil schon ohnehin im Olympischen Dorf oder an der Ruderstrecke ein wahrer Hexenkessel ist. Jeder glaubt sich berufen, die Aktiven in besonders wichtiger Mission zu sprechen, ohne zu überlegen, wie sehr sie das vor dem schweren Kampf belastet und stört.

So wollen wir uns das Interview mit unserem Olympiazweier ohne Steuermann bis nach dem Rennen aufheben. Auch das Foto im Olympiadreß wurde vorerst zurückgestellt, denn Sportsleute sind abergläubisch und Olympiatrainer Buschmann bat uns händeringend, vor dem Rennen die Kamera in der Tasche zu lassen.

So begnügten wir uns, einmal zum Training nach Taivallahti hinauszufahren. Herrlich liegt die Rennstrecke, aber sie hat, trotz ihrer idyllischen Lage zwischen Kiefernwald entlang des buchtenreichen Strandes und drüben auf der Insel Seurasaari, ihre Tücken. Bei böigem Wetter sind hier einwandfreie Entscheidungen nicht zu erwarten.

Am Tage zuvor war der deutsche Achter diesen Tücken beinahe zum Opfer gefallen, aber als wir unsere Ruderer besuchten, herrschte herrlichster Sonnenschein. Dennoch kamen Renneberg-Eichholz pitschenaß von ihrer Trainingsfahrt zurück, denn die kurzen kleinen Wellen, die seitlich überkamen, hatten ihnen selbst heute zu schaffen gemacht.

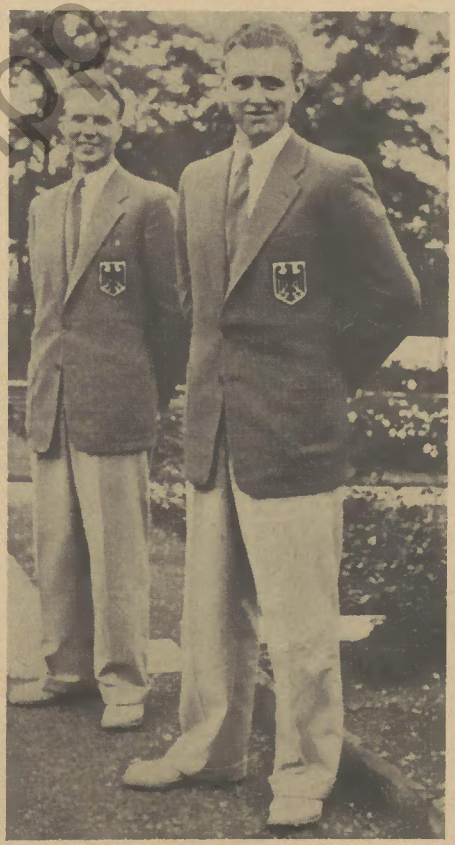
Sie machten beide einen vorzüglichen Eindruck. Durchtrainiert, aber fern jeder Nervosität freuten sie sich über unseren Besuch und den Gruß aus Oberhausen. Vom Rudern sprachen wir dabei aus besagten Gründen wenig. Nun zum Abschied noch ein freundschaftlicher Händedruck und ein Hals- und Beinbruch für das große Rennen. Dann war es zwei Tage später soweit. Noch einmal blickten wir vertrauensvoll hinter den beiden her, wie sie mit ruhigem Schlag die Strecke hinauf zum Startplatz strebten.

Schweden, Frankreich und Finnland waren schwere Gegner. Mindestens zwei von ihnen mußten sie hinter sich lassen, wollten sie in die nächste Runde vorstoßen. Da waren vor allem die kräftigen Schweden Torberntsson und Gunnarsson, mit denen sie rechnen mußten.

Daß hier in Helsinki beste Klasse am Start war, wußten sie längst. Zumindest hatten sie die prächtigen Zeiten der ersten drei Vorläufe gewarnt. Die Schweiz hatte in Schönen 7:46,0 vor England ein großes Rennen gefahren und die bisher beste Zeit erreicht.

Aber auch die vier Erstplacierten von den beiden anderen Vorläufen, Australien, Dänemark, Holland und Argentinien hatten einen guten Schlag vorgeführt.

Wieder daheim — Stippvisite im Olympiadreß (Links Eichholz, rechts Renneberg)



Dann kam das Startkommando. Durch das Glas beobachteten wir den Kampf. Bei 500 Metern lagen Renneberg-Eichholz schon klar vorn. Als sie bei 1000 Metern mit einer guten Länge in Front lagen, machten wir uns bereit, die Sieger dieses Laufes zu interviewen.

Dann aber kam das große Finish der Schweden und Franzosen. Und als sich die Boote der Ziellinie näherten, da wurde klar, unsere Kämpen waren geschlagen.

Es war schier unfaßlich, daß ihr großer Kampf nicht zu einem Erfolg gereicht hatte. Aber sie waren gegen erstklassige Gegner ehrenvoll unterlegen. Nun war das Rennen vorbei. Eigentlich hätte nun das Interview steigen können. Aber was kann man in solch einem Augenblick schon fragen.

Wie es kam?

Sie vermochten es selbst noch nicht zu fassen.

„Auf einmal war der Vorsprung dahin, sie lagen beide einen Augenblick Bord an Bord mit uns, und dann war es aus..."

Das ist alles, was die beiden in ihrer Enttäuschung herausbringen.

Was kann man tun, als ihnen stumm die Hand drücken und ihnen aus ehrlichem Herzen sagen, daß sie dennoch ein großes Rennen gerudert sind?

Noch andere Boote mußten die Bitternis der Niederlage erleben. Auch die Schweden erreichten die Finale nicht, Frankreich erst über den Hoffnungslauf.

Olympische Medaillen hängen hoch. Es ist schon ein großes herrliches Ziel, teilnehmen zu können. Es dann ehrenvoll zu tun, das ist der Gipfelpunkt einer Laufbahn, zu dem wir Renneberg-Eichholz auch ohne eine errungene Medaille herzlich beglückwünschen können.

Willy B. Wange

thyssenkrupp Corporate Archives

Kurznachrichten für den Hüttenmann

Tief beeindruckt von den Ruhrfestspielen zeigten sich die Angehörigen der Bühnengruppe der HOAG, die am Montag, dem 21. Juli, in Recklinghausen weilten und der Aufführung des Werkes von Thornton Wilder: „Wir sind noch einmal davongekommen" beiwohnten. Die Bühnengruppler waren im Bus zum Saalbau gefahren und erlebten das mit ausgezeichneten Schauspielern wie Heidemarie Hatheyer besetzte Stück, das der bekannte Regisseur Karl-Heinz Stroux inszenierte.

*

Erstmals besuchten fünfunddreißig Ehefrauen, deren Männer auf EO I arbeiten, das Werk. Unter Führung von Günther Ammann lernten sie die Wirkungsstätten ihrer „besseren Hälften" einmal aus eigener Anschauung kennen. „Mein Mann hat mir zwar schon viel vom Hochofen erzählt, aber so atembeklemmend hatte ich es mir doch nicht vorgestellt. Wenn er mir jetzt zu Hause etwas vom Werk erzählt, kann ich mir alles viel besser vorstellen", versicherte abschließend die Frau eines Kollegen.

Aus der Erwägung heraus, daß es zweckmäßig sei, alle Walzwerke wie früher unter einem Leiter zusammenzufassen, wurde diese Stelle Dipl.-Ing. August Brüggemann übertragen. Dipl.-Ing. Ewald Brandenburg und Wilhelm Flamme behalten die Leitung der Block- und Profilwalzwerke, bzw. Zurichterei bei. Zum Betriebsleiter der Blechwalzwerke wurde Dipl.-Ing. Paul Diestel ernannt.

*

Die Zunahme der Aufgaben der Sozialbetriebe bedingte den Einsatz eines Gesamtleiters. Mit dieser Stelle wurde seit dem 1. August Fritz Reuter betraut, der bislang die Durchführung der Werksbesichtigungen und die Betreuung der Besucher innehatte. Günther Ammann wurde zu seinem Nachfolger bestellt.

*

Seine Tätigkeit als Erster Konstrukteur und Gruppenleiter im Technischen Büro hat Dipl.-Ing. Volker von Branconi aufgenommen.

Stumm schläft der Sänger

Ein tragischer Unglücksfall entriß uns unseren lieben Sangesbruder, den Vorarbeiter im Stahlwerk,

JOSEF SMITS.

Als vorbildlicher Sangesbruder und Mensch war der Entschlafene, der seit 1925 eifriges Mitglied unseres Chores war, allseitig hoch geschätzt. Der Sängerbund sang ihm am Grabe den letzten Gruß. Sein Geist wird im Sängerbund Hüttenwerk Oberhausen weiterleben.

MGV. Sängerbund Hüttenwerk
B. Müller Wilhelms

Josef Schwarze, bisher Maurervorarbeiter, wurde zum Meister in der Abteilung Bau H ernannt. Wilhelm Uding, bisher ebenfalls Maurervorarbeiter, wurde zum Meister in der Abteilung Bau S ernannt.

*

Als Verkaufsprokurist im Werk Gelsenkirchen ist Karl Perlich eingetreten.

*

Dipl.-Ing. Wolfgang Rauschenfels hat seine Tätigkeit als Betriebsleiter für das geplante Hochdruckkraftwerk aufgenommen. Bis zur Inbetriebnahme dieses Kraftwerkes übernimmt Rauschenfels zunächst die weitere Planung, die Auftragsbearbeitung und die Überwachung der Bauarbeiten. Er gehört zum Dienstbereich des Leiters der Maschinellen Hilfsbetriebe.

*

Handlungsvollmacht wurde Paul Gerold, ER, und Theo Joos, EM, erteilt.

*

Von der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft wurde für tapferes Verhalten bei Unfallgefahr der Lokführer Johann van Ackern durch eine Geldspende belohnt. Durch die HOAG erhielt Stefan Tomczak, Maschinist, ebenfalls eine Belohnung.

Blitzblank und nagelneu: Die Mannschaftsräume wachsen

II. Folge

(Vgl. Heft 11, 1952, Seite 125)

Wieder wurde ein Mannschaftsgebäude übergeben — größer noch und eindrucksvoller als das vor zwei Monaten eingeweihte Haus der Sozialbetriebe. Dort, wo vor hundert Jahren ein Magazin entstand und wo vor rund 125 Jahren ein erstes kleines Walzwerk Vorläufer der jetzigen Hütte war, auf dem Gelände von WO also, reckt sich jetzt ein weitläufiges Mannschaftsgebäude, achthundert Kollegen Unterkunfts- und Baderäume schaffend.



„Uns war von Anfang an klar", sagte Arbeitsdirektor Strohmenger bei der Eröffnung, „daß zur Erhaltung der Arbeitsfähigkeit und Arbeitsfreude nicht nur gut eingerichtete Arbeitsplätze, sondern ebensosehr geordnete häusliche Wohn- und auch betriebliche Unterkunftsverhältnisse erforderlich sind". Das gute Wollen sei jedoch durch die Notwendigkeit überschattet worden, zunächst die von 1 600 Bombentreffern verwüsteten Betriebsstätten aufzurichten. Jetzt aber, da das zum großen Teil durchgeführt sei, gehe man planmäßig an die Errichtung solider, zweckmäßiger und formschöner Mannschaftsgebäude. Die Unterkunftsräume an der 550er-Straße, für die Sozial-Betriebe und am Emscher-Bahnhof machten den Anfang. Auch mit dem neuen Bau, der am 1. August 1951 begonnen wurde und nun den Belegschaftsmitgliedern des Fein- und Mittelblechwalzwerkes einschließlich der Zurichtereien, des Baubetriebes und der Meisterei Salz dient, sei nur eine Etappe erreicht. Es werde weiter gebaut, solange, bis die Gesamtbelegschaft würdige Unterkunftsräume besitze.

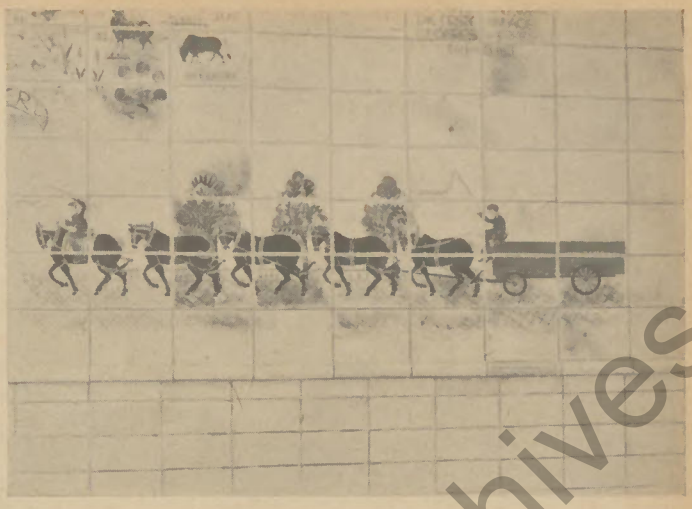
*

Der Entwurf zu dem Mannschaftsgebäude wurde durch den HOAG-Baubetrieb unter Leitung von Ing. Wilhelm Schmidt ausgeführt, in dessen Händen auch die Gesamtbauleitung lag. Die Rohbauarbeiten wurden durch die Firma Schulte-Hubbert, die Plattierungsarbeiten durch die Firma Beyer und

thyssenkrupp Corporate Archives



Der funkelnde Inneneingang des neuen Mannschaftsgebäudes



Blechtransport von anno dazumal (Ausschnitt aus dem Relief)

die Installationsarbeiten durch die Firma Niermann ausgeführt. Alle übrigen Arbeiten, abgesehen von einigen kleineren, erledigten die werkseigene Schreinerei, Anstreicherei, Wärme-Abteilung und der Elektro-Betrieb. Die Gestehungskosten belaufen sich auf 650 000 DM.

Wenn man das nach modernen Gesichtspunkten errichtete Gebäude sieht, muß man ohne Zweifel feststellen, daß alle Beteiligten hohe Anerkennung verdienen.

*

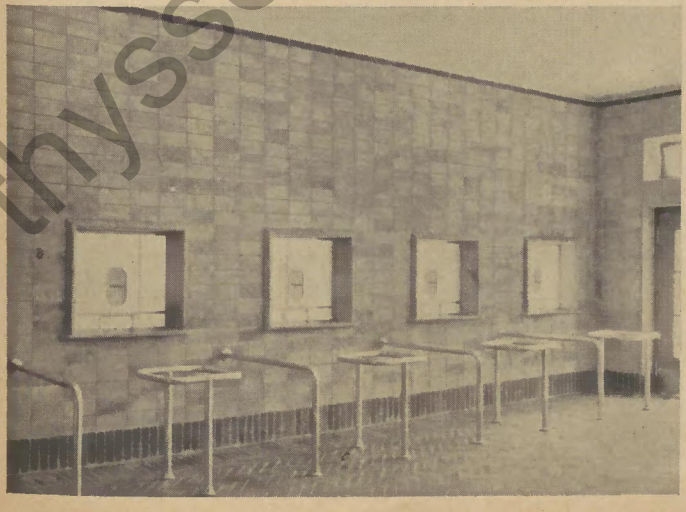
Zur Erinnerung daran, daß das Gebäude an der Stelle errichtet wurde, an der die erste Werksanlage stand, ist in den Eingang ein großflächiges Keramik-Relief eingelassen worden. Die kunsthandwerklich gestalteten Kacheln, die der Kunstkeramiker Mühlendyk aus dem Kannebäckerland im Westerwald geschaffen hat, zeigen jenes Emscherbächlein, das noch fischreich war, Kühen eine fette Weide bot und eine Kornmühle betrieb. Zugleich sind aber auch die ersten Walzwerksanlagen zu erkennen. Zwei andere Szenen halten den mühseligen Blechtransport, damals noch mit Pferdegespannen und dem „Hottehüh!" der Fuhrleute notwendig, und die Mittagspause vor dem historischen Werkstor fest, als Frauen und Kinder dem schaffenden Hüttenwerker den Henkelmann brachten.
Das neue Gebäude ist klar gegliedert in Bade-, Umkleide- und Frühstücksräume. Zudem sind noch einige Meister- und Vorarbeiterstuben eingerichtet. Die abgebildeten Fotos sagen mehr als tausend Worte: Nämlich, daß es sich um lichte und moderne Räumlichkeiten handelt. Die Spinde, mit 50x50 cm Grundfläche besonders geräumig, sind in einen Schmutz- und einen Sauber-Teil gegliedert, so daß die Arbeitskleidung den Zivilanzug nicht mehr verunreinigen kann. Jeder hat seine festangebaute Bank, umherstehende Stühle und Schemel entfallen also auch.

Im Bad findet der Reinigungsbetrieb zahlreiche Betätigungsmöglichkeiten: Es sind Brausebäder, Handwaschbecken und Fußwaschbecken angelegt worden. Da zudem eine Warmluftheizung in allen Räumen für eine gute Temperierung sorgt, sind Erkältungskrankheiten nahezu ausgeschlossen. Genarbter Fußboden verhindert ein Ausgleiten, auch wenn man nasse Füße hat. Die Frühstücksräume haben eine oder mehrere Kochwasser-Anlagen. Der Kaffee kann also zu jeder Stunde aufgebrüht werden.

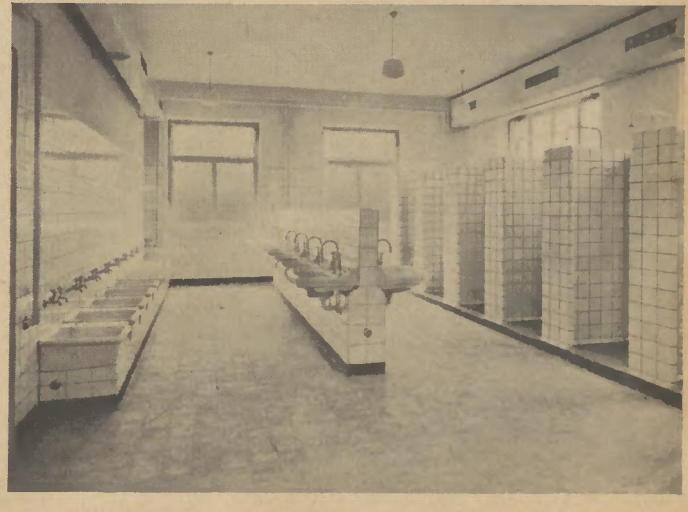
*

Wie gesagt, diese Anlage ist nicht der Abschluß einer Entwicklung, sondern nur eine Etappe. Bereits im Anfang des nächsten Jahres wird von der Einweihung des nächsten Mannschaftsgebäudes berichtet werden können.

Keine Fahrkartenschalter, sondern „nur" die Lohnschalter



Streng, klarlinig und lichtdurchflutet: die Wasch- und Duschräume



thyssenkrupp Corporate Archives



Zwei Reliefs grüßen den Besucher

In mehrmonatiger Arbeit hat der Krefelder Künstler Heinz Weber, der sich als Maler, Bildhauer und Innenarchitekt einen Namen machte, zwei Flachreliefs geschaffen, die inzwischen in dem Besucher-vorraum Platz gefunden haben, der im 1. Stock des vor einiger Zeit neuerrichteten Seitenflügels des Verwaltungsgebäudes liegt.

Die aus Gips gefertigten Reliefs, die nach längeren Studien im Werk entstanden, sind 2,80 bzw. 2,55 Meter breit und 1,25 Meter hoch. Das eine Relief stellt eine typische Szene an der Schmiede im Hammerwerk dar, das andere zeigt eine Gruppe am Martinofen. Die Schwere, die der zweiundvierzigjährige Künstler in sein Werk gelegt hat, um die Arbeit in einem Hüttenwerk zu symbolisieren, wird gemildert durch die lichtvolle und klarlinige Darstellungsweise. Der Besucher wird sich dem Eindruck dieser beiden Reliefs schwerlich entziehen können.



thyssenkrupp Corporate Archives